

ksb

Das Gesundheitsmagazin
für den Kanton Aargau
N°3|2023

**ENERGIE
&
LOKAL
ERNUEUERBAR**



STÜCK

76 215 **m²**

**FÜR DEN
MENSCHEN
IM ZENTRUM**

**IN 1 JAHR
WIRD GEZÜGELT**

NEUBAU 2024

**DAS SPITAL DER
ZUKUNFT**

RIESENKISTE

750

**MILLIONEN
FRANKEN
INVESTIERT DAS KSB
IN SEINEN**

GESUNDHEITSCAMPUS

HEILENDE ARCHITEKTUR

**DIGITAL
EFFIZIENT
VERNETZT
HIGHTECH
NACHHALTIG**

**VORFREUDE AUF
GROSSES**

**30 BETONPFÄHLE MACHEN
DEN NEUBAU
∞ ERDBEBENSICHER**

Haar- verlust?

Wir helfen!



Vier von fünf Menschen leiden unter Haarverlust. Im The Hair Center in Aarau werden Damen, Herren und Kinder ganz ohne Hektik betreut. In privater Atmosphäre kümmert sich ein kompetentes Team um jedes ihrer Anliegen.

Haargenau, was ich mir wünsche.



« Wir sind in der Lage, jedes einzelne Haar und jede Strähne in jeder Farbe an den richtigen Ort und in der richtigen Form und Wellung zu setzen und auf jede nur erdenkliche Kopfform anzupassen. »



Seit 2008
DIN EN
ISO 9001
zertifiziert

Seit über 50 Jahren Ihr Zweithaarspezialist in der Schweiz

The Hair Center | Graben 8 | 5000 Aarau
062 824 88 88 | www.thehaircenter.ch

Massima

Brustprothesencenter

Massima offeriert eine professionelle, empathische Beratung.

Die angenehme Atmosphäre, die ruhige Umgebung, sensible Beratung und grösste Diskretion tragen dazu bei, dass Sie aus einem grossen Sortiment, in aller Ruhe die richtige Wahl treffen können.



Bei uns finden Sie ein grosses Sortiment von Brustprothesen und BHs in allen Formen und Grössen.

Mit dem Massima-Team hat frau die ideale, kompetente Beratung und Begleitung an ihrer Seite. Probieren Sie verschiedene Modelle und Varianten. Die richtige Brustprothese, die optisch nicht auffällt, dazu der passende Spezial-BH, vermittelt Wohlgefühl und Selbstvertrauen.

« Kein Zeitdruck, kein Stress, keine Verpflichtung. »



Auf Wunsch übernehmen wir für Sie selbstverständlich auch die direkte Abrechnung mit der jeweiligen Versicherung.

Massima 2.Stock (Lift)
Graben 8, 5000 Aarau

«Für eine für Sie unverbindliche Beratung nehmen wir uns viel Zeit. Eine Voranmeldung ist deshalb unerlässlich.»

062 824 88 89
www.massima.ch

Willkommen...

...im Spital der Zukunft und somit im Neubau des KSB. Die Zukunft ist mit Herbst 2024 nicht mehr weit. Tauchen Sie jetzt schon ein und erfahren Sie, wie Innovation und Nachhaltigkeit im Neubau Hand in Hand gehen. Unsere Vorfreude ist gross. Ihre auch?

76 215



Quadratmeter für eine exzellente medizinische Versorgung, für effiziente Abläufe und für eine gesundheitsfördernde Atmosphäre. Das sind 30 Prozent mehr Fläche und 100 Prozent mehr Atmosphäre!

Wer bezahlt eigentlich den KSB-Neubau?

Während der KSB-Neubau konkrete Formen annimmt, klettern die Kosten für das Gesundheitswesen weiter in die Höhe. «Das eine hat mit dem anderen jedoch wenig zu tun», betont KSB-CEO Adrian Schmitter. Er erklärt, wie das KSB seinen Neubau finanziert und welchen Einfluss die politischen Rahmenbedingungen haben.

Adrian Schmitter,
CEO Kantonsspital Baden AG



Kein Wunder, steigen die Gesundheitskosten, wenn alleine das KSB so viel Geld für die Infrastruktur ausgibt.

Einspruch! Diese These ist nicht nur unsinnig. Sie ist total unsinnig!

Dann klären Sie uns bitte auf...

Im Jahr 2012 hat der Kanton Aargau seinen Spitälern, in unserem Fall also der KSB AG, die Immobilien übertragen. Gleichzeitig wurden schweizweit die Fallpauschalen eingeführt. Diese wurden so konzipiert, dass zehn Prozent der Vergütung der stationären Patientenbehandlung für Investitionen in die Infrastruktur vorgesehen sind.

Und wo liegt das Problem?

Der Staat hat uns die Immobilien in einem sanierungsbedürftigen Zustand übergeben. Die KSB AG musste also auf Anhieb in die Erneuerung ihrer Infrastruktur investieren, um den Anforderungen der modernen Medizin gerecht zu werden. So hat das KSB bereits 2016 mit dem Kubus ein ambulantes Spital in Betrieb genommen und damit die politische Forderung «ambulant vor stationär» vorweggenommen. Im Herbst 2024 erfolgt mit der Inbetriebnahme des Neubaus der Abschluss der Modernisierung des KSB-Gesundheitscampus.

Die Investitionen belaufen sich total auf 750 Millionen Franken. Wie bezahlt das KSB das?

Indem wir stationäre medizinische Leistungen erbringen, für die wir eine Vergütung erhalten – so wie alle anderen Spitäler auch.

Trotzdem...

... ist es erstaunlich, dass das KSB wirtschaftlich so gut unterwegs ist, zumal viele andere Spitäler in finanzielle Schieflage

geraten sind. Wir haben in den letzten zehn Jahren über 200 Millionen Franken aus unserem Cashflow in die Infrastruktur investiert.

Auch in den Neubau?

Nein. Zur Finanzierung des Neubaus haben wir mittels Anleihen Fremdkapital aufgenommen. Insgesamt rund 575 Millionen Franken. Die Zinslast für diese Fremdmittel beträgt für die nächsten zehn Jahre weniger als ein Prozent. Die Investoren sind überzeugt, dass unser Businessplan tragfähig ist. Stand heute ist das KSB in der Lage, die Investitionen in seinen Neubau aus eigener Kraft zu stemmen.

Und morgen?

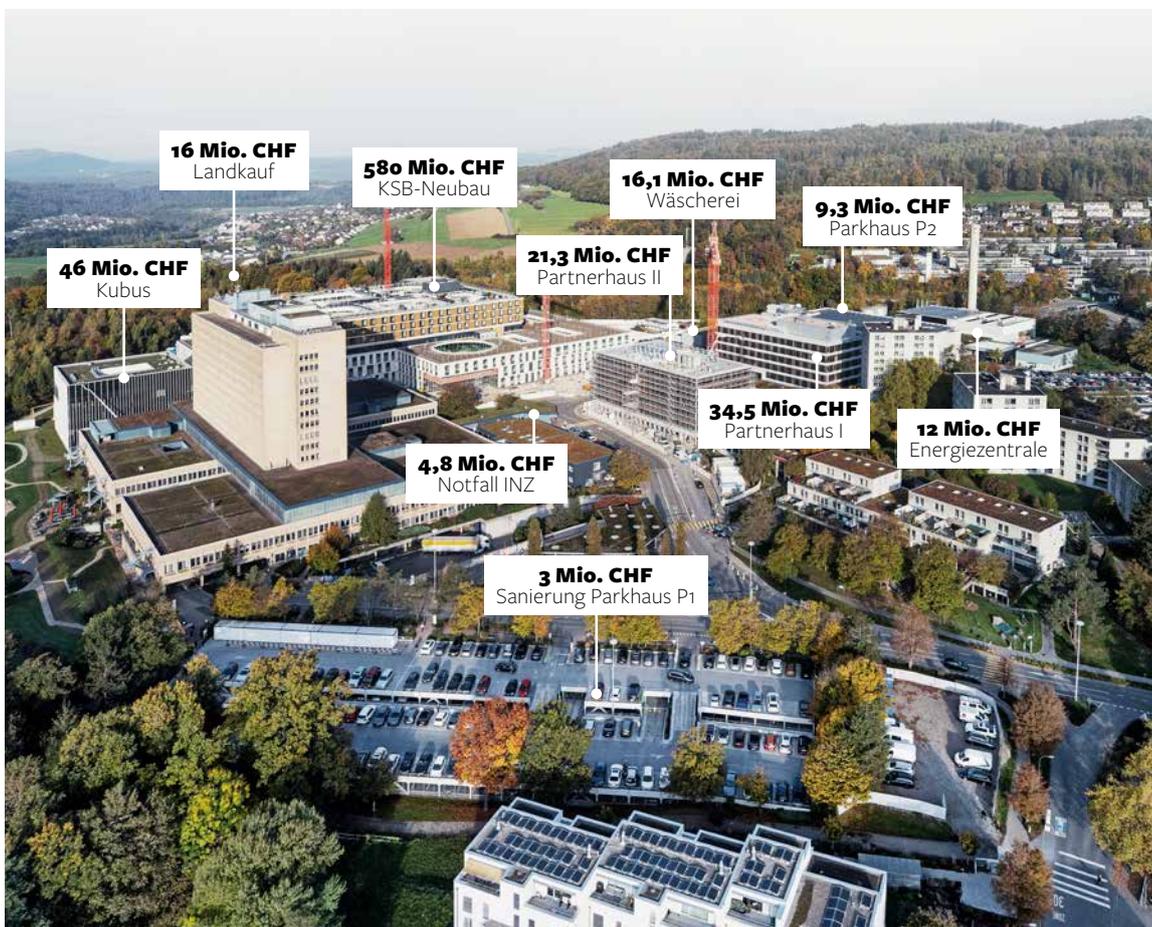
Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Spitäler haben sich in den letzten Jahren kontinuierlich verschlechtert, während die Tarife nicht einmal an die Teuerung angepasst wurden und längst nicht mehr kostendeckend sind. Für die ambulanten Leistungen erhalten wir übrigens keinen Investitionskostenbeitrag. Deshalb machen wir uns für eine Anpassung der Tarife stark, damit die Spitäler auch in Zukunft erfolgreich die stetig steigende Zahl von Patientinnen und Patienten gut und mit hoher Qualität versorgen können. Wie das in unserem Neubau funktioniert, den wir in gut einem Jahr eröffnen werden, erfahren Sie in diesem Magazin.



Impressum: Herausgegeben von der Kantonsspital Baden AG. Erscheint viermal jährlich | **Redaktionsadresse:** Redact Kommunikation AG, Europa-Strasse 17, 8152 Glattbrugg, redaktion@ksb.ch | **Redaktionsleitung:** Nicole Urweider; **Gestaltung:** Dana Berkovits, Jacqueline Müller, Christoph Schiess | **Anzeigenmarketing:** Walter Peyer, T 043 388 89 73, walter.peyer@peyermedia.ch | **Druck:** Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen.

750

Millionen Franken hat das KSB in den vergangenen Jahren in die Modernisierung seines Gesundheitscampus investiert. Den Anfang machte die Tagesklinik Kubus, die 2016 eröffnet wurde. Mit der Inbetriebnahme des Neubaus im Herbst 2024 erfolgt der krönende Abschluss.



11



**Innenhöfe sorgen
für Licht und eine
offene Atmosphäre.**

«Healing Architecture»: Heilung durch Design

Design und Architektur entwickeln sich ständig weiter. Ebenso die Möglichkeiten, Texte zu erstellen, zum Beispiel mit künstlicher Intelligenz. Wir wollten es wissen und haben den folgenden Text von ChatGPT verfassen lassen. Das Resultat haben wir Michèle Schmid, Pflegedirektorin am KSB, vorgelegt. Ihre Kommentare finden Sie orange markiert ergänzt.

Schöne Formulierung.
Gefällt mir.

Hm... «fördern und unterstützen sollten» wäre wohl die bessere Formulierung.



«ChatGPT formuliert recht gut. Doch bei den Details hat er noch Aufholbedarf.»

Michèle Schmid, Direktorin Departement Pflege und Mitglied der Geschäftsleitung

Healing Architecture, oder heilende Architektur, hat ihre Wurzeln in antiken Zivilisationen. Diese erkannten bereits, dass die gebaute Umgebung einen signifikanten Einfluss auf die physische und **emotionale Gesundheit** der Menschen hat. Mit dem Fortschreiten der Medizin und Technologie im 19. und 20. Jahrhundert wurden diese Prinzipien modernisiert, mit Fokus auf die Gestaltung von Spitalumgebungen, die den Heilungsprozess **fördern**.

Die Vorteile der Healing Architecture

Die Healing Architecture birgt weitreichende Vorteile. Sie unterstützt vor allem die Heilung von Patienten in Spitälern. Durch die bewusste Gestaltung von Raum, Licht und Material entstehen Räumlichkeiten, die physische, psychologische und soziale Aspekte der **Gesundheitsfürsorge** berücksichtigen.

Ein zentraler Aspekt ist die Reduzierung von **Stress**. **Stress** beeinträchtigt den Genesungsprozess. Durch Designelemente wie natürliche Beleuchtung, Zugang zur Natur und **Entspannungsräume** entsteht eine beruhigende Umgebung.

Healing Architecture verbessert auch die Zufriedenheit der Patienten. Ein angenehmes Umfeld führt dazu, dass Patienten sich wohlfühlen und **optimistischer** hinsichtlich ihrer Genesung sind. Dies verbessert das gesamte Spitalerlebnis und fördert die Genesung.

Schliesslich fördert Healing Architecture auch die Effizienz des medizinischen Personals. Durch eine **sorgfältige Raumgestaltung** verbessert sich die Zusammenarbeit und Interaktion des Personals und die Effizienz der **Versorgungsprozesse**.

Anwendung von Healing Architecture in Spitälern

In vielen Spitälern weltweit hat die Integration der Healing Architecture Prinzipien in die Gestaltung und Infrastruktur die Gesundheit und das Wohlbefinden der Patienten verbessert. Patientenzimmer, gestaltet mit natürlichen Materialien und Farben und ausgestattet mit natürlichem Licht und Blick auf die Natur, fördern Ruhe

Seltsamer Begriff.
Noch nie gehört...
Woher kommt der?

Das ist stilistisch nicht elegant.
Ich würde einen Gedankenstrich setzen, und zwar wie folgt: ...von Stress – denn Stress beeinträchtigt den Genesungsprozess.

Wir haben im Neubau keine Entspannungsräume. Dafür gibt es Rückzugsorte, wo man in Ruhe arbeiten kann.

«Optimistisch» ist ein heikler Begriff. «Zuversichtlich» fände ich besser.

Nicht nur die Raumgestaltung ist ausschlaggebend für mehr Effizienz, sondern auch die Anordnung der Räumlichkeiten.

Für die Mitarbeitenden steht bei Healing Architecture nicht die Effizienz im Zentrum, sondern das angenehmere Arbeiten dank hellen Räumen, in denen man sich wohl fühlt.





und Entspannung. Gemeinschaftsbereiche und Wartezimmer bieten Patienten und ihren Familien angenehme und unterstützende Räume, was den Stress verringert.

Healing Architecture beinhaltet zudem die Integration von **Technologien** und Systemen, die den Komfort und die Sicherheit der Patienten erhöhen.

Ganzheitlicher Ansatz

Healing Architecture stellt einen innovativen und **ganzheitlichen Ansatz** zur Gestaltung von Gesundheitseinrichtungen dar. Durch die Berücksichtigung sowohl physischer als auch psychologischer Aspekte entsteht eine Umgebung, die die Heilung unterstützt, Stress abbaut und das allgemeine Wohlbefinden der Patienten verbessert. Mit der zunehmenden Integration dieser Prinzipien in Spitälern weltweit **revolutioniert** die Healing Architecture das Gesundheitswesen. Diese Entwicklung lässt erwarten, dass die positiven Auswirkungen von Healing Architecture weiterhin den Sektor prägen und den Heilungsprozess der Patienten unterstützen werden.

Stimmt! Neue Technologien unterstützen und fördern die Patientensicherheit.

Ein ganz wichtiger Aspekt!

Das ist alles zutreffend. Aber ChatGPT vergisst erneut die Mitarbeitenden: Auch sie profitieren von der angenehmen Atmosphäre.

Ein grosses Wort!



Healing Architecture im Kantonsspital Baden

Das Kantonsspital Baden setzt auf zukunftsweisende Ansätze in der Gesundheitsversorgung. So nutzt das Spital im Neubau gezielt Prinzipien der Healing Architecture, etwa helle Innenräume und Farben und viel Grün. Diese Designphilosophie des neuen Gebäudes fördert die Heilung der Patienten und schafft eine optimierte Arbeitsumgebung für das medizinische Personal. Das KSB unterstreicht damit sein Engagement für patientenzentrierte Behandlungen und Innovation im Gesundheitswesen.

80



Weisstannen aus dem Badener Ortsbürgerwald liefern das Holz für die Fassade des KSB-Neubaus.



«Wir setzen auf eine nachhaltige Energieversorgung»

Heizen und Kühlen ohne Öl und Gas, eine Stromversorgung mit eigenem Photovoltaik-Anteil und ein energieeffizienter Maschinenpark: Der KSB-Campus setzt auf ein ausgeklügeltes Energiekonzept. Dani Andereg, Strategischer Leiter Technischer Dienst und Projektleiter Gebäudetechnik Neubau, über die Energieversorgung und die Nachhaltigkeitsambitionen des KSB.

 Luk von Bergen

 Markus Lamprecht



«Nachhaltigkeit ist für uns keine leere Worthülse – das macht mich stolz.»

Dani Andereg, Strategischer Leiter Technischer Dienst und Projektleiter Gebäudetechnik Neubau

Einen Spitalneubau zu planen und zu realisieren, ist alles andere als eine alltägliche Sache. «Dieses Projekt ist schon eine grosse Kiste», sagt Dani Andereg. «Eine, die uns alle auf allen Ebenen fordert.» Andereg ist seit 2017 in die Planung und Umsetzung der technischen Komponenten involviert und arbeitet dabei eng mit dem Generalplaner und den verschiedenen Fachplanern aus über zwanzig Disziplinen zusammen. «Mein Ziel ist stets, die Dinge nicht nur von extern beurteilen zu lassen, sondern mitzudenken und damit auch aktiv mitzugestalten.» Beispielsweise, was das Thema Nachhaltigkeit betrifft. «Ein Spitalbetrieb ist per se energie- und ressourcenintensiv. Gerade deshalb ist der Begriff der «Nachhaltigkeit» für uns alles andere als eine leere Worthülse.» Andereg hat darauf geachtet, bei der Umsetzung möglichst energieeffiziente Anlagen und Materialien zu berücksichtigen. Ein Beispiel: Preiswerte PVC-Böden? Nein, das KSB «steht» auf Polymer. Dieses Material ist zwar etwas teurer, dafür umweltverträglicher in der Herstellung und kosteneffizienter im

Unterhalt. «Ausserdem setzen wir auf eine lokale und erneuerbare Energieversorgung mit eigenem Photovoltaikstrom, nutzen Wärmepumpen für die Heizung und Fernwärme zur Warmwasseraufbereitung.»

Vor der Inbetriebnahme

Die technische Basis für den späteren Spitalbetrieb zu schaffen, ist das eine. Den Neubau im Endausbau zu verstehen und im Alltag zu steuern, ist eine weitere Herausforderung. «Ein Teil meiner Rolle ist es, die Gesamtsicht über die einzelnen Disziplinen

zu behalten und sämtliche Komponenten in einem übergeordneten Zusammenhang zu sehen», sagt Dani Andereg. Ein Unterfangen, das ohne Gebäudeautomation nicht zu bewerkstelligen ist. Nach Abschluss der Bauarbeiten beginnen diesen Herbst denn auch die Inbetriebsetzung und die Abnahme der Anlagen. «Eine weitere spannende Phase startet nächsten April», sagt Andereg. «Dann beginnen wir mit den integralen Tests.» Dabei geht es darum, während sechs Monaten nicht mehr nur einzelne, sondern alle Anlagen miteinander zu testen und so den Betrieb zu simulieren. «Eine komplett neue Anlage mit modernen Technologien kennenzulernen, ist eine grosse Herausforderung.» Nervös wird er deswegen aber nicht. «Ich bin überzeugt, dass unser dreissigköpfiges Team auch das erfolgreich schaffen wird, denn wir haben grosse Freude daran, etwas zu bewegen.»

Erfahren Sie auf den nächsten Seiten unter anderem, worum es in der Testphase geht, wie der Neubau energetisch versorgt wird und was die Aufgabe der Gebäudeautomation ist.

Die Energiezentrale versorgt den gesamten Campus mit Wärme und Kälte.



Das Holz für die KSB-Fassade stammt aus dem Badener Forst und wurde vollumfänglich in der Region weiterverarbeitet.



Wärme und Kälte

Warmwasser, angenehme Raumtemperaturen, Kühlung medizinischer Apparate und Betriebsanlagen: Was die nachhaltige Wärme- und Kälteversorgung des Campus betrifft, verzichtet das KSB vollumfänglich auf Öl und Gas als Energieträger. Im Vordergrund steht vielmehr ein ausgeklügeltes Energiekonzept rund um die 2021 fertiggestellte KSB-Campus-Energiezentrale. Daran angeschlossen sind nicht nur der Spitalneubau, sondern weitere Gebäude wie die Tagesklinik Kubus, zwei Partnerhäuser, die Wäscherei und die Häuser für die Mitarbeitenden.

Fernwärme und Erdwärmesonden

Die umweltfreundliche Wärme für den Campus stammt einerseits von der Energiezentrale Dättwil, einem Holzschnitzkraftwerk der Regionalwerke Baden AG ennet der Autobahn A1. Eine weitere Wärmequelle sind 170 Erdwärmesonden, die unter dem KSB-Neubau bis zu 180 Meter in den Boden reichen. Diese entziehen dem Erdreich mittels einer zirkulierenden Trägerflüssigkeit Wärme und geben sie wiederum an eine Wärmepumpe ab, die sie auf das gewünschte Temperaturniveau erhöht. Danach gelangt die Wärmeenergie in das rund 50 Kilometer lange Verteilnetz und in sämtliche Bodenheizungsrohre zur Feinverteilung in den Räumen. Dieses Verteilnetz dient gleichermassen zum Heizen im Winter und zum Kühlen im Sommer.

Prozesskälte und Klimatisierung

Ein weiteres Rohrsystem dient der Kühlung medizinischer Einrichtungen wie Grossgeräten der Bildiddiagnostik (MRI, CT) – Stichwort Prozesskälte. Dieses Kältenetz wird permanent auf ca. 6 Grad Temperatur gekühlt. Um diese Kälte für die Geräte- und Raumkühlung sowie die Klimatisierung zu produzieren, sind in der Campus-Energiezentrale eine Absorptionskältemaschine und zwei elektrisch betriebene Kompressionskältemaschinen installiert. Erstere stellt nach dem Kühlschranksprinzip und mit der Fernwärme aus Dättwil umweltfreundliche Kälte her. Wenn die Energiezentrale Dättwil im Sommer einen Überschuss an Heizenergie produziert, wird diese also günstig in Kälte umgewandelt. Mit den beiden Kompressionskältemaschinen werden verschiedene Geräte und Anlagen gekühlt. Die Abwärme, die dabei entsteht, kommt diversen anderen Nutzungen zugute, beispielsweise dem Vorwärmen von Warmwasser. Weiter wird diese Wärme in den Boden zurückgeführt, um das Erdsondenfeld zu regenerieren. Das Erdreich fungiert dabei als eine Art saisonaler Wärmespeicher.

Alle Anlagen sind elektrisch betrieben und gänzlich frei von fossilen Energieträgern. Dank all diesen Bemühungen verbessert sich die ökologische Bilanz gegenüber dem alten Spital vollumfänglich.

3% PV

Beim Strommix des KSB-Campus ist ein beachtlicher Anteil eigener Solarenergie drin. So sind zum Beispiel auf dem Dach und der Fassade der neuen Campus-Energiezentrale und auf dem Parkhausdach Photovoltaikpanels montiert. Auch der Neubau wird in den nächsten Monaten noch mit einer PV-Anlage bestückt. Im Endausbau produzieren die hauseigenen Anlagen jährlich über 400 MWh Solarstrom. Das entspricht einer Eigenabdeckung von etwa 3 Prozent. Dank dieser konsequenten Solaroffensive fallen auch mögliche schwankende Beschaffungskosten für elektrische Energie künftig etwas weniger stark ins Gewicht.

Strom für alle Fälle

Spitäler sind richtig grosse Energieverbraucher. Eine Zahl dazu? Der Jahresverbrauch des KSB beträgt zirka 13 Gigawattstunden Strom. Damit liessen sich jährlich rund 2600 durchschnittliche Schweizer 4-Personen-Haushalte mit einem Verbrauch von 5200 kWh mit «Pfuus» versorgen. Im Falle des KSB und des gesamten Campus kommt der Strom über einen Mittelspannungsring (22 kV) aufs Gelände. Im Neubau sind zwei Trafostationen installiert, die aus je vier Trafos à 1 Megawatt Leistung bestehen. Ihre Aufgabe ist es, die elektrische Energie auf Normalspannung herunterzutransformieren und damit die verschiedenen Hauptverteilungen des Hauses zu speisen – unterbrechungsfrei, versteht sich.

Allgemeinversorgung und Notfallszenarien

Ein Stromausfall im OP oder eine Energiemangellage können für Spital und Patienten fatale Folgen haben. Deshalb verfügen Spitäler über eine Allgmeinstromversorgung (AV), eine Sicherheitsstromversorgung (SV) und eine zusätzliche Sicherheitsstromversorgung, auch unterbrechungsfreie Stromversorgung genannt (USV). Die Allgemeinversorgung erfolgt via Regionalwerke Baden AG. Bei Stromunterbrüchen oder Ausfällen kommt die SV zum Tragen. Diese besteht aus drei Dieselaggregaten und zwei Öltanks. Damit liesse sich das Spital rund einen Monat lang mit Notstrom versorgen. Die Aggregate hochzufahren, dauert 15 bis 30 Sekunden, was wiederum zu lange ist für Operationssäle und andere kritische Verbraucher wie Labore, die Intensivstationen und die Medikamentenkühlschränke. Deshalb sind diese zusätzlich ans USV-Netz mit zwei redundanten USV-Anlagen angeschlossen: Batterien, die bei einem Stromausfall maximal 20 Minuten Autonomiezeit ermöglichen.

Übrigens: Zu den grössten Stromverbrauchern des KSB-Neubaus gehört gemäss Anschlussleistung der ganze Restaurationsbetrieb mit der Zentralküche im ersten UG. Auch die AEMP, die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte, und die Bildiddiagnostik mit den MRI-, CT- und Röntgengeräten kommen aufs Verbraucherpodest.

Herzstück

Einen komplexen Bau wie das neue KSB zu steuern, ist ohne Gebäudeautomation, kurz GA, kaum denkbar. Dieser digitale Spitalmanager vernetzt übergreifend sämtliche technischen Anlagen des Hauses miteinander und stellt dadurch sicher, dass die verschiedenen Komponenten funktionieren respektive je nach Szenario optimal zusammenspielen. Dazu gehört weit mehr als nur die automatische Regulierung der Beleuchtung oder der Energie- und der Wärme-/Kälteversorgung. Jeder Notausgang, jeder Sensor, sämtliche Brandmelder, alle Zugänge, Kameras zur Sicherheitsüberwachung – das alles und vieles mehr ist an die GA angeschlossen.

Beschattung und Beleuchtung

Einige konkrete Beispiele: Die GA ist mit der Wetterstation auf dem Spitaldach verbunden. Diese detektiert unter anderem

den Sonnenstand und die damit verbundene Sonneneinstrahlung auf die Fassaden des Hauses. Aufgrund dieser Daten steuert die GA fassadenweise die Storen, um eine unnötige Überhitzung der Räume zu verhindern, was sich wiederum positiv auf den Energieverbrauch zur Raumkühlung auswirkt. Einen ähnlichen Spareffekt erzielt die GA bei der Beleuchtung. Einerseits sind im gesamten Gebäude dimmbare LED-Leuchten installiert, was den Strombedarf für die Beleuchtung um etwa zwei Drittel reduziert. Andererseits passt die Gebäudeautomation die Lichtstärke der Umgebungshelligkeit an. Da der Neubau mit seinen vielen Fenstern und Innenhöfen durchaus lichtdurchflutet ist, lässt sich dadurch weiter Energie einsparen. Weiter überwacht der intelligente Spitalmanager sämtliche Medikamentenkühlschränke und Kühlräume und kontrolliert mittels Sensoren deren

Innentemperatur. Übersteigt die Temperatur das programmierte Temperaturlevel, sendet die GA einen Alarm in die Sicherheitsloge aus.

Sicherheitsloge und Schichtbetrieb

Die Gebäudeautomation kann zweifelsfrei als Herzstück des technischen Spitalalltags bezeichnet werden, und zwar vom Keller bis aufs Dach. Aufgrund ihrer enormen Wichtigkeit darf sie keine Sekunde vom Strom getrennt sein. Deshalb hängt sie am USV-Netz, also an der unterbrechungsfreien Stromversorgung. Und wer überwacht die Gebäudeautomation? Geplant ist eine zentrale Sicherheitsloge im KSB-Neubau, die rund um die Uhr besetzt sein wird. Ein Schichtbetrieb, der allfällige Ereignisse vor Ort beurteilt, behebt oder nötigenfalls Spezialisten aufbietet.

Eröffnung

Wie nimmt man ein brandneues Spital in Betrieb? Indem man in einer ersten Phase einzelne Komponenten, in einer zweiten Phase das Zusammenspiel der gesamten technischen Einrichtungen intensiv testet und so den Betriebsfall zu simulieren versucht. Ab April 2024 wird der KSB-Neubau komplett hochgefahren. In den letzten Monaten vor der Eröffnung werden also beide Spitäler parallel betrieben – das bestehende Spital mit den Patientinnen und Patienten sowie der ganzen Belegschaft und der Neubau ohne Menschen.

Szenarien und Erfahrungen

Die integralen Tests geschehen anhand einer Art «Drehbuch», mit dem möglichst viele Szenarien durchgespielt werden. Einige Beispiele: Schaltet sich die unterbrechungsfreie Stromversorgung ein, wenn die Hauptstromleitung gekappt ist? Funktioniert das Alarmsystem im Notfall? Weitere Tests wie die Brandfallsteuerungen sind zudem behördlich vorgeschrieben. Grundsätzlich geht es darum, wichtige Erfahrungen für die Inbetriebnahme zu sammeln, denn eines steht fest: Das neue Spital muss vom ersten Tag an wunschgemäß funktionieren, damit die Patienten- und Personensicherheit gewährleistet ist.

Holz

Das Holz, das die Spitalfassade des KSB-Neubaus ziert, stammt von achtzig Weisstannen aus dem Badener Ortsbürgerwald. Gefällt wurden die 100 bis 120 Jahre alten Tannen im Waldteil Stangenloch, nur etwa 500 Meter Luftlinie vom KSB entfernt. Der ganze Prozess von der Holzernte bis zur Vorfertigung der Fassadenelemente basierte auf einer lokalen Wertschöpfungskette. Involviert waren das Dietwiler Forstunternehmen Pius Wiss AG, die Sägerei Ruedersäge AG in Schlossrued sowie die Erne AG Holzbau in Laufenburg. Das Resultat ist eine 1600m² grosse Holzfassade aus nachhaltigem Material, die den KSB-Neubau äusserlich veredelt. Und hinter der traditionellen Fassade befindet sich ein Gebäude, das modernste medizinische Ansprüche erfüllt.



Erfahren Sie, wie aus Baumstämmen erst Bretter, dann Fassadenteile werden und wie diese montiert wurden.



4571



Kubikmeter Material sind zu zügeln. Das entspricht der Ladung von 76 40-Tonnen-Lastwagen. Anika Kind koordiniert diese Herkulesaufgabe.

Wie zügelt man ein Spital?

Höchste Priorität beim Umzug haben die Patienten der Intensivstation, der Überwachungsstation, der Neonatologie und des Notfalls. Anika Kind kümmert sich darum. Und um vieles mehr.

Ein Spital bei laufendem Betrieb zu zügeln, ist eine Herkulesaufgabe. Wie gehen Sie diese an?

Indem ich mir erst ein Bild mache. Welche Abteilungen gibt es? Welche ist von welcher abhängig? Wie viel Inventar ist vorhanden, wie viel davon ist Medizintechnik? Was wird neu angeschafft? Erst mit einem grossen Bild ist die Feinplanung möglich.

Wie lange dauert der Umzug?

Der eigentliche Umzug wird in vier bis fünf Tagen über die Bühne gehen. Das ganze Projekt ist aber in drei Phasen aufgeteilt: Vorumzug, Hauptumzug und Nachumzug. Mit dem Überblick startet die Zuteilung in diese Phasen. Wer und was voneinander abhängig ist und wer völlig allein umziehen kann, gilt es dabei zu klären. Während zum Beispiel der Kiosk oder der Coiffeur auf niemanden angewiesen sind, hängen andere voneinander ab. Vieles an Material muss schon im Vorumzug verschoben werden. Denn dieses brauchen Pflege und Ärzte, wenn die ersten Patienten ankommen, zum Beispiel Wäsche und Medikamente.

Was fordert Sie am meisten?

Die Abhängigkeiten von Abteilungen, also die Fragen: Wer muss zwingend mit wem in welchem Gebäude sein? Welche Abteilung kann wie lange parallel in beiden Gebäuden laufen? Wie viel Personalressourcen haben wir dazu, und was können wir den Patienten zumuten? So entwickeln wir zahlreiche «Drehbücher». Die Gebärabteilung hängt zum Beispiel vom OP, von der Anästhesie und der Neonatologie ab. So werden wir festlegen, wann die letzte Geburt im alten Gebäude stattfindet. Kindernotfall und Pädiatrie müssen gleichzeitig umziehen, damit Kinder und ihre Eltern in ihrer angespannten Situation nicht das Gebäude wechseln müssen. Solche Abhängigkeiten festzustellen und die Planung danach



«Man darf auch während des Umzugs ohne Bedenken in den Notfall kommen.»

Anika Kind, Leiterin Inbetriebnahme Neubau

auszurichten, ist eine der grössten und wichtigsten Aufgaben, die wir seit einem Jahr und in den kommenden Monaten angehen.

Und die allerwichtigste Aufgabe?

Höchste Priorität haben die Intensivstation, die Überwachungsstation, die Neonatologie und der Notfall. Der Spitalbetrieb wird dabei normal weiterlaufen. Man darf also auch während des Umzugs nach einem Velosturz ohne Bedenken in den Notfall kommen. Auch werden wir auf alle Situationen vorbereitet sein inklusive der Ausfallkonzepte.

Wie zügelt man Patienten der Intensivstation?

Die Patienten der Intensivstation, der Überwachungsstation und der Neonatologie werden im Bett, angeschlossen an alle nötigen Geräte, gezügelt. Begleitet werden sie von einem Tandem aus Arzt und Pflege, bei einigen Patienten ist zur Sicherheit auch ein Reanimationsteam dabei. Am Tag des Umzugs entscheiden Pflege und Ärzte im Gremium, in welcher Reihenfolge

die Patienten umziehen, und für jeden einzelnen Patienten, ob er transportfähig ist. Ist er das nicht, bleibt er zusammen mit einer Personaleinheit am alten Ort. So kann es sein, dass zwölf Betten belegt sind, aber erst elf Patienten umziehen und wir die alte Station im Parallelbetrieb weiterführen, bis der letzte Patient transportfähig ist.

Für den Umzug dieser Stationen haben wir auf jeden Fall genug Zeit eingeplant, damit niemand in einen Stress kommt. Die Umzugsfirma wird sich gleichzeitig um Kisten und Mobiliar kümmern. So können sich Pflege und Ärzte ganz auf den Patientenumzug konzentrieren.

Und was passiert bei Dauerregen?

Der kann uns zum Glück nichts anhaben, denn der Umzug ist unterirdisch geplant. Altbau und Neubau sind unterirdisch miteinander verbunden.

Auch an Material gibt es einiges zu verschieben ...

Ja, und total 4571 Kubikmeter Medizintechnik und weitere Güter. Das entspricht 76 LKW-Ladungen. Auch da sind wir voll in den Vorbereitungen. Das ganze Mobiliar im alten Gebäude ist bereits mit farbigen Etiketten gezeichnet, damit wir wissen, was damit geschieht. Bei der Medizintechnik, zum Beispiel Labor und Röntgen, sind wir im engen Kontakt mit den Herstellern, die uns beim Umzug unterstützen. Es gibt auf jeden Fall noch einiges zu tun.

Wer und was ziehen um?

- Ca. 200 Patienten
- Ca. 3000 Mitarbeitende
- 5000 Einrichtungsgegenstände
- 7000 Medizintechnikgeräte
- 1150 PC-Arbeitsplätze

Kooperation wirkt.

Gesellschaft und Politik fordern zunehmend mehr Effizienz im Gesundheitswesen. Damit Wirtschaftlichkeit, Qualität, Sicherheit und Patientennähe rund um die Uhr keine leeren Worthülsen bleiben, lancieren regional verankerte Institutionen auf der Basis freiwilliger Kooperationen das «Gesundheits-Netz Aargau Ost».



-
-



ZURZACHCare

50 JAHRE 1973–2023

EINE GESUNDHEITSOASE FÜR SEELE UND KÖRPER

ZURZACH Care hat am 31. Juli 2023 ein neues Therapiezentrum am Kurplatz 2 in Baden eröffnet.

Im Bäderquartier findet sich alles zur Steigerung des Wohlbefindens.

Die Römer begannen die Badener Thermalquellen im 1. Jahrhundert nach Christus zu nutzen. Sie legten damit das Fundament für den bedeutsamen Ort des Wohlbefindens. Seit diesem Zeitpunkt steht das Badener Bäderquartier sinnbildlich für alles rund um die Gesundheit. Das ganze Jahr über pilgern Menschen in die Stadt, um sich wieder besser zu fühlen – ein schönes Image. Mitverantwortlich für diesen Ruf ist die Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden mit ihren umfassenden Gesundheitsangeboten. Diese reichen von der Wellness-Therme FORTYSEVEN,

TCM Ming Dao AG – Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) bis hin zu ZURZACH Care, der führenden Rehabilitationsanbieterin mit mehreren Standorten in Baden.

Seit dem 31. Juli ist ZURZACH Care mit einem neuen Ambulanten Therapiezentrum im berühmten Bäderquartier vertreten. Das Unternehmen liefert ein umfassendes therapeutisches Angebot und versteht es seit jeher, diese mit weiteren Angeboten zu kombinieren. «Diese breite Aufstellung entspricht den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen und holt sie bei der Genesung dort ab, wo sie es brauchen», meint Christian Czapracki, Leiter des Zentrums. In der neuen Gesundheitsoase am Kurplatz findet sich denn auch ein Hub an Dienstleistungen einer modernen Gesund-

heitsversorgung wider. Das gesamte eingangs beschriebene Spektrum der Stiftung ist an einem Ort vertreten, dazu kommt ein Fitness Center von update Fitness – und das alles direkt neben der Wellness-Therme FORTYSEVEN, die mit Thermalwasser, diversen Saunen und einer Welt der Entspannung lockt.

Die Gesundheitsoase setzt den Menschen und seine Genesung ins Zentrum: in kurzer Gehdistanz sollen Betroffene einer Krankheit oder nach einem Unfall alles finden, das Seele und Körper guttut und ihnen dabei hilft, in ihr gewohntes Leben zurückzukehren. ZURZACH Care und die Stiftung unterstreichen mit dem neuen Zentrum die Verbundenheit mit dem Bäderquartier Baden als Ort des Wohlbefindens.



AZ Baden©enrico cano Ridotta

**VIELE
FÄHIGKEITEN**

**EIN
TEAM**



Hächler
Umbau und Renovation

**HÄCHLER
IHR
VERTRAUEN
UNSER
ERFOLG
GRUPPE**

megara.ch

**Ohne Strom gehen nicht
nur die Lichter aus!**



Seit 1978 leisten wir unseren Beitrag für
einen reibungslosen Spitalalltag.

**PAUL
HITZ
AG** **PAUL HITZ AG**
Elektrische Unternehmungen

Tel. 056 296 25 25
Fax: 056 296 25 35

info@hitz.ch
www.hitz.ch



Wohnen. Leben. Zuhause sein.
Alterszentrum am Buechberg


Alterszentrum
am Buechberg

Alterszentrum am Buechberg AG
Bernardastrasse 3 · 5442 Fislisbach · Tel. 056 484 83 83 · www.buechberg.ch



In jedem Fall, die beste Wahl.

Mo bis Fr 08:30 - 18:30
Sa 08:30 - 17:00
Sonn- und Feiertage 10:00 - 18:00

Husmatt 3 / 5405 Baden-Dättwil / Tel. 056 493 00 18 oder 0900 247 365 (Fr. 3.19/min)
info@apotheke-husmatt.ch / www.apotheke-husmatt.ch

Für Sie da im Partnerhaus des Kantonsspitals Baden

Balgrist PartnerOrtho

Orthopädie - Schuhtechnik

- Schuheinlagen
- Schuhzurichtungen
- Massschuhe

Orthopädie - Technik

- Prothesen
- Orthesen
- Bandagen

Sanitäts- und Schuhfachgeschäft

- Kompressionsversorgungen
- Komfortschuhe
- Alltagshilfen



Balgrist PartnerOrtho AG
Im Ergel 1, 5404 Baden
+41 56 486 18 90
www.bpOrtho.ch

Ihre Bewegungsfreiheit
Unsere Leidenschaft

Was Sie erwartet

Unser Spital der Zukunft vereint Nachhaltigkeit, Innovation, Effizienz und Komfort. Erfahren Sie, wie wir uns für die Medizin von morgen vorbereiten. Und für Sie.

 Omar Gisler/Nicole Urweider



Willkommen

Die Eingangshalle wirkt trotz ihrer riesigen Dimensionen weder protzig noch monumental, sondern auf Antrieb sehr einladend. Eine Drehtüre mit acht Metern Durchmesser führt in den Eingangsbereich.



Wie die Pfahlbauer

Der KSB-Neubau Agnes steht auf 830 Betonpfählen und ist dadurch erdbebensicher verankert. Der längste Pfahl ragt 32 Meter in den Boden hinein. Je nach Pfahl beträgt die getragene Last 400 bis 700 Tonnen.



Stägeli uf, Stägeli ab

Um Wartezeiten zu vermeiden, ergänzen Rolltreppen die Lifte.

Für den Notfall

Insgesamt zwei Schockräume im Notfall machen die Patientenversorgung noch schneller und effizienter.

Von Tür zu Tür

Eingangstüren, Technikraumtüren, Toilettentüren, Drehtüren, Schiebetüren, Glastüren, Strahlenschutztüren, Treppenhaustüren, Patientenzimmertüren – im KSB wimmelt es von Türen, die die rund 2800 Räume begeh- und abschliessbar machen.

Druck unter Kontrolle

Sauerstoff, Lachgas, Druckluft und CO₂ – alles Gase, die ein Spital einsetzt. Die Gebäudeautomation signalisiert, ob der richtige Druck vorhanden ist. Fällt die Versorgung aus, wird umgehend auf Alternativen umgestellt.



Perfekt genutzt

Der Neubau ist mit seinen drei Bettengeschossen weniger hoch als der Altbau, weist aber einen Drittel mehr Nutzfläche auf.

Clever automatisiert

Eine intelligente Steuerung von Heizung, Lüftung, Klimaanlage, Sonnenstoren und Beleuchtung sorgt für ein angenehmes Klima. Und für die effiziente Nutzung der Energie. Das ermöglichen Wetterstationen auf dem Dach: Sie messen kontinuierlich die Sonneneinstrahlung und senden diese Information in Echtzeit an die Gebäudeautomation.

Schlau gekühlt

Sensoren überwachen sämtliche Medikamentenkühlschränke, die je nach Inhalt temperiert werden. Steht eine Kühltür zu lange offen, löst dies einen Alarm aus.



Hightech-OP

Das neue KSB verfügt über acht OP-Säle. Zu den modernsten Geräten gehören auch bildgebende Systeme, die insbesondere in der Wirbelsäulenchirurgie die Präzision weiter erhöhen.

Für Privatpatienten

Privatversicherten Patienten stehen Einzelzimmer, spezielle Zugangswege und separate Warteräume zur Verfügung.

Kampf den Infektionen

Die Pandemie hat die Spitalplanung geprägt: Zusätzliche Zimmer mit Schleusen für infektiöse Patienten sind das Resultat.



Richtig versichert – unbeschwerter leben.

Gesundheit für Generationen



Erfolgsfaktor Hygiene

Enzlerh-tec - Ihr Kompetenzzentrum für Hygiene



UNSERE DIENSTLEISTUNGEN

- Spitalreinigung
- H₂O₂ Biodekontamination
- Reinraumreinigung
- Hygieneberatung
- Hygiene-Monitoring

Seit 85 Jahren stehen wir für hochwertige Hygiene und Reinigung. Mit Enzlerh-tec erweitern wir unser Angebot und entwickeln individuelle Kundenlösungen für hygienisch anspruchsvolle Bereiche.

enzlerh-tec.com

2000



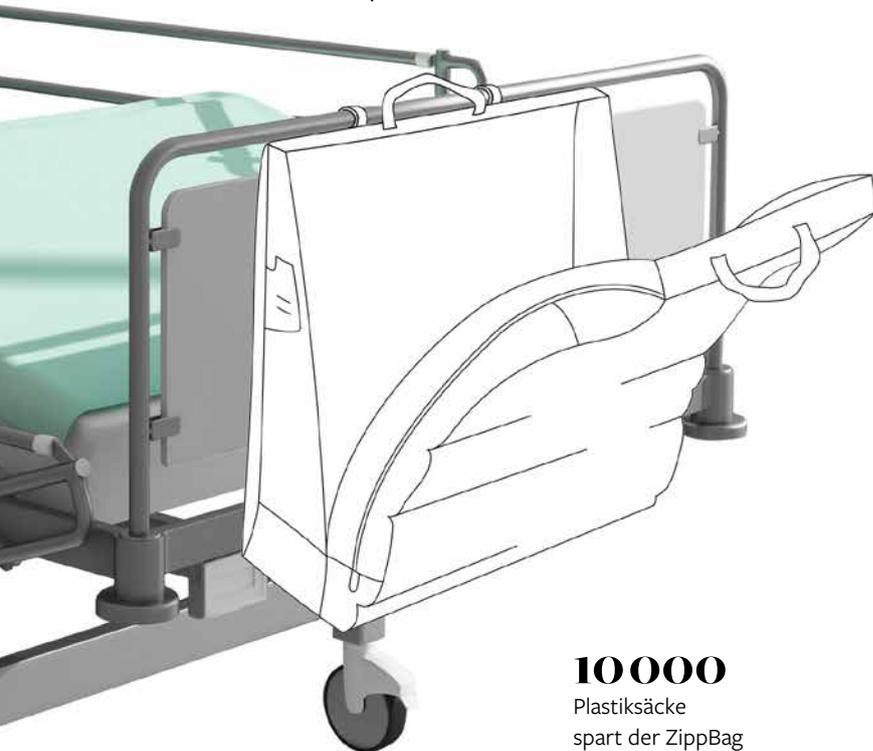
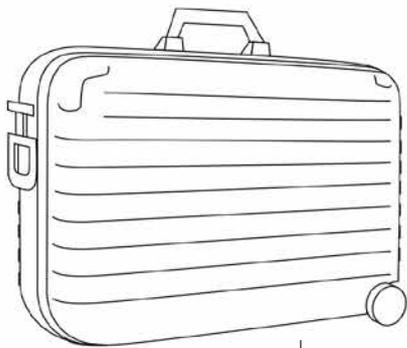
**Sensoren an
medizinischen
Geräten: So
finden wir, bevor
wir suchen.**



Ein möglicher Tag im Jahr 2024

Erfolgreiche Medizin beruht auf dem Zusammenspiel von Mensch, Infrastruktur und Innovation. Und nicht selten auf Kooperationen. In seinem Health Innovation Hub setzt das KSB zusammen mit Start-ups und Institutionen Ideen um, die den Spitalbetrieb verbessern. Werfen wir einen Blick in die Zukunft und somit in den Neubau des KSB.

 Nicole Urweider  Jacqueline Müller/Dana Berkovits



10000

Plastiksäcke
spart der ZippBag
pro Jahr.

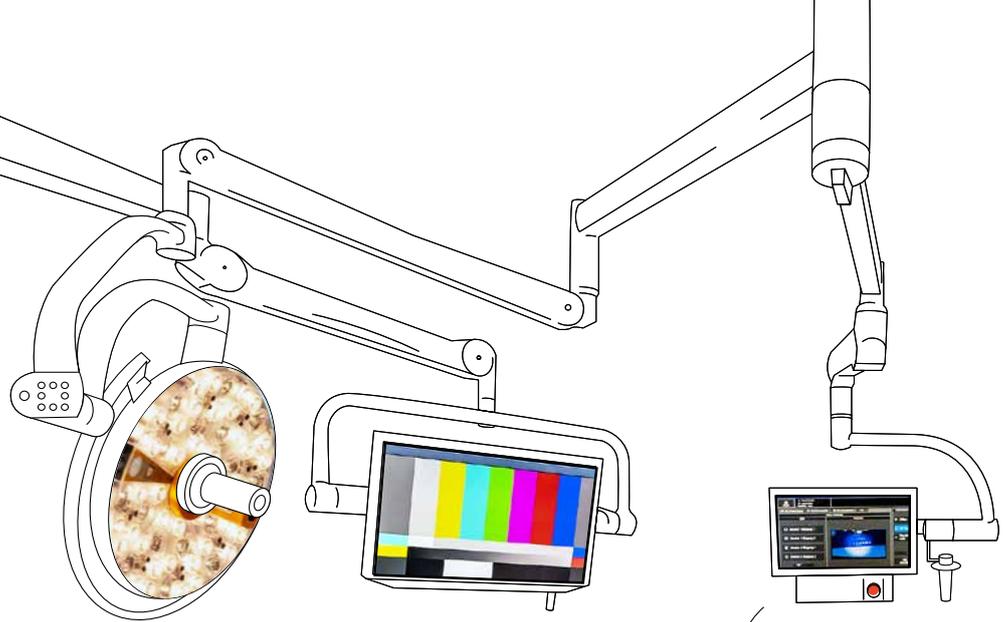
Eine Tasche für den Koffer

8.00 Uhr: Elena Schmid tritt ins KSB ein. Sie ist etwas nervös – ihr steht heute ein Eingriff an der Gallenblase bevor. Mit ihrem Rollkoffer wartet sie am Empfang, bis eine Pflegefachfrau sie abholt und direkt in den OP-Trakt begleitet. Ihr Patientenzimmer wird sie erst nach der Operation sehen.

Das Same-Day-Surgery-Team bereitet sie auf den Eingriff vor und kümmert sich um sie – und um ihr Gepäck: Der komplette Rollkoffer findet Platz im ZippBag. Der ZippBag ist eine verschliessbare Stofftasche, die direkt am Patientenbett befestigt wird. Ihr Hab und Gut ist damit effizient verstaut und «fährt» nach der OP direkt mit auf ihr Zimmer. Zudem ist der ZippBag umweltschonend und ersetzt die bis anhin verwendeten Einwegplastiksäcke. Der ZippBag wird in der spitaleigenen Wäscherei hygienisch einwandfrei gereinigt und wiederverwendet.



Der ZippBag ist als gemeinsame Entwicklung des KSB und des Start-up-Unternehmens Zippsafe im Rahmen des Health Innovation Hubs entstanden. Erfahren Sie mehr.



Jukebox im OP-Saal

9.10 Uhr, OP-Saal Nr. 7: Bauchchirurg, Assistenzarzt, OP- und Anästhesiepersonal stehen um den OP-Tisch. Elena Schmid schläft tief und fest in Vollnarkose. Die Wand hinter dem OP-Tisch leuchtet rot: das Zeichen für das Team-Time-out, sprich höchste Konzentration. Dies ist Teil des Standardprozesses, bei dem die Sicherheit über allem steht. Das Team stellt dabei sicher, dass die richtigen Fachpersonen im Raum sind, die am richtigen Patienten die richtige Operation durchführen.

Das Licht wechselt auf blau. Die OP beginnt. Es handelt sich hierbei um einen sogenannten laparoskopischen Eingriff, heisst, der Chirurg arbeitet durch kleinste Schnitte und sieht alles dank einer Kamera auf einem grossen Bildschirm in 4k-Qualität an der Wand. Das dunkelblaue Licht erleichtert die Sicht auf den Bildschirm. Dasselbe Bild erscheint auf weiteren Monitoren an Schwenkarmen rund um den OP-Tisch. Und in einem Seminarraum des KSB, wo gerade eine interne Weiterbildung zu Gallensteineingriffen stattfindet – möglich macht's die neuste Streaming-Technik. Die Kamera am Laparoskop und alle weiteren OP-Geräte sind bereits richtig eingestellt und miteinander vernetzt. Dazu gehört bei Bedarf auch die Röntgentechnik. Chirurg und OP-Team konzentrieren sich voll und ganz auf die Patientin und müssen sich kaum um die Technik kümmern. Das notwendige Setting hat der Chirurg im Vorfeld per Knopfdruck aufgerufen, quasi wie bei einer «Jukebox». Diese Jukebox hier spielt aber keine Musik, sondern ist Teil des integrierten OP-Systems. Die Varianten an Settings für verschiedene Operationen sind enorm: Die Einstellung der Kamera im Bauchraum oder die Möglichkeit, Blutkörperchen grün leuchten zu lassen, um die Durchblutung zu überprüfen, sind nur einige davon.

10.15 Uhr: Wir wechseln in den neuen Hybrid-OP-Saal gleich nebenan. Ein Hybrid-OP ist ein OP-Saal, der mit bildgebenden Anlagen (Angiografie, CT oder MRI) ausgestattet ist. Dort findet ein Eingriff an der Aorta statt. Der Gefässchirurg hat soeben einen Aorta-Stent eingesetzt und kontrolliert, ob das Blut wieder so fliesst, wie es soll. Sein Fluss lässt sich mit dem Röntgengerät und dem zuvor gespritzten Kontrastmittel verfolgen. Dazu richtet der Gefässchirurg eine bogenförmige Röntgenvorrichtung, den «C-Bogen», sowie den OP-Tisch mittels Konsole exakt aufeinander aus. Das Bild erscheint gestochen scharf auf dem grossen Bildschirm. Sieht gut aus. Während der Röntgenaufnahme leuchtet automatisch vor dem OP eine Warnlampe – wichtig für den Strahlenschutz, damit niemand ohne die nötige Schutzkleidung eintritt.

Zurück in den OP-Saal 7: Die Gallenblasen-OP ist erfolgreich beendet. Im Saal leuchtet grünes Licht: das Zeichen, dass der OP gereinigt und somit bereit für den nächsten Eingriff ist.

8

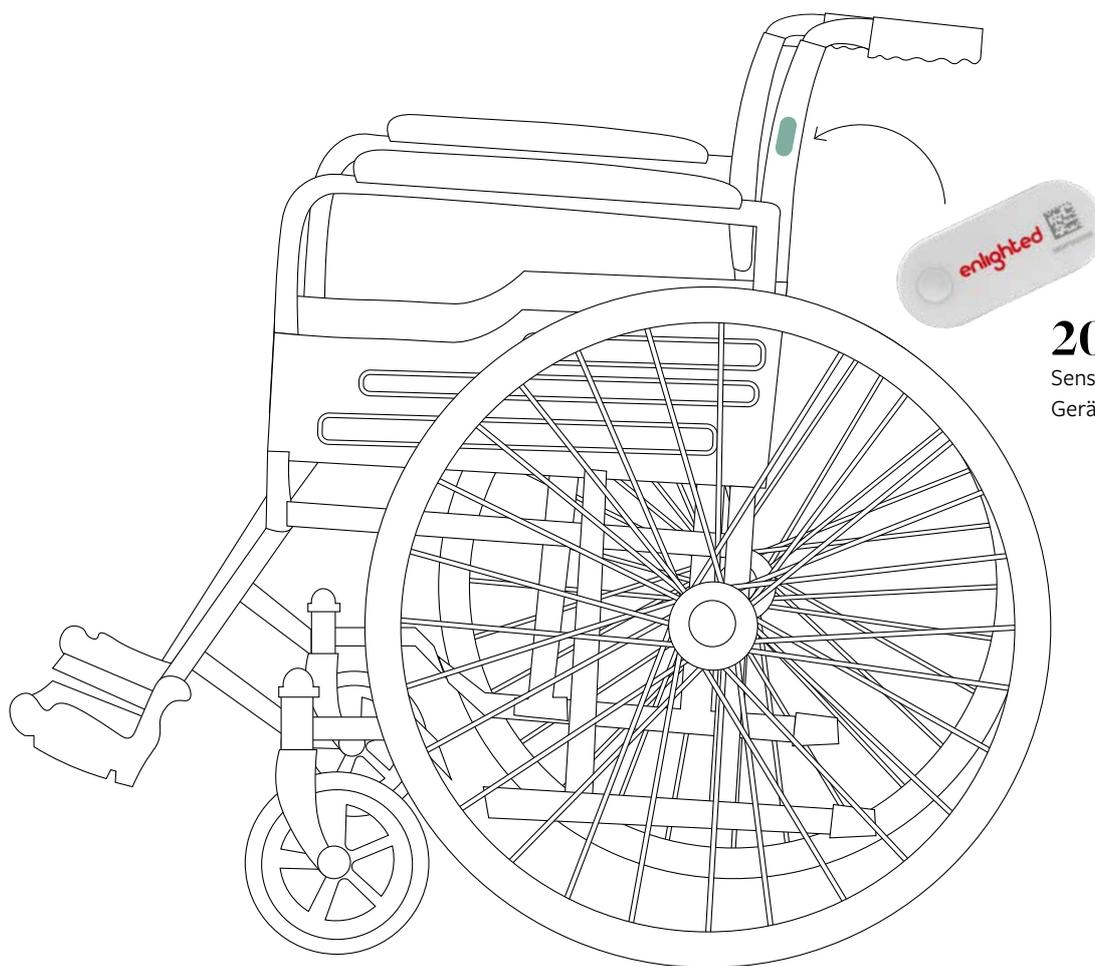
hochmoderne OP-Säle mit vollintegrierter Technik.



KSB – Referenzspital für OP-Technik

Im Neubau wird die OP-Technologie von Olympus weiter ausgebaut, und alle acht OP-Säle sind mit einem vollintegrierten System ausgestattet. Das bedeutet, dass die unterschiedlichsten Olympus-Geräte dank der digitalen Vollintegration jederzeit ideal zusammenspielen.

Die hochmoderne Ausstattung eines Hybrid-Operationssaals dient vor allem bei Eingriffen, die während der Operation präzise Röntgenbilder brauchen, wie bei der Gefässchirurgie. OP-Tisch und Roboterarm des Röntgenbogens sind eine aufeinander abgestimmte, fest installierte Einheit. Manuelles Herumschieben von Röntgengeräten entfällt. Die Strahlenbelastung ist gering. Für die Patienten bedeutet dies schnellere, sicherere und schonendere Operationen. Der Hybrid-OP im KSB entstand im Rahmen einer umfassenden Technologiepartnerschaft mit Siemens Healthineers. Das KSB soll sich als Leuchtturmprojekt zu einem weltweiten Referenzspital von Siemens Healthineers entwickeln.



2000

Sensoren zur Ortung von
Geräten und Gegenständen.

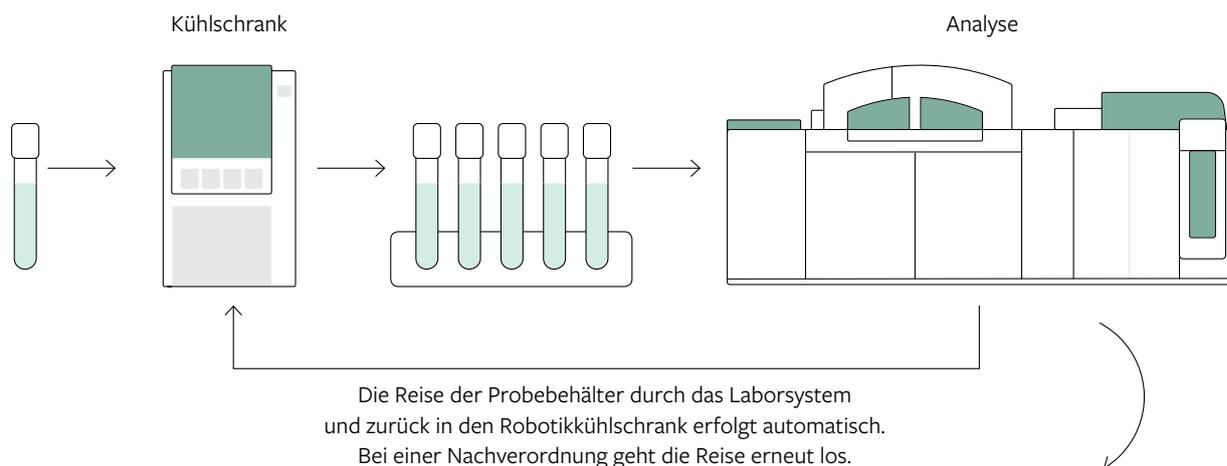
Suchen und Finden

14.30 Uhr, auf der Bettenstation: Elena Schmid ist aufgewacht, erholt sich vom Eingriff und erhält Besuch von ihrer Schwester. Diese hat den Weg zu Elenas Zimmer ganz einfach gefunden, nämlich dank der Indoor-Navigation für Patienten und Besucher, die neu in der KSB-App auf ihrem Smartphone integriert ist.

«Suchen und Finden» ist noch ein weit umfassenderes Thema in einem Spital: So hat zur gleichen Zeit eine Mitarbeitende des internen Transportdienstes den Auftrag erhalten, den Patienten von Zimmer 33 in die spitaleigene Radiologie zu bringen. Dazu benötigt sie einen Rollstuhl. Doch wo ist der nächste? Nichts leichter als das: Ein Blick in das Ortungssystem in der App auf ihrem Smartphone genügt, und sie weiss, wo der nächste Rollstuhl ist und wie der schnellste Weg dorthin führt. Diese Effizienz ist nicht selbstverständlich.

Intelligent orten

Studien zeigen, dass Pflegefachpersonen bis zu 72 Minuten pro Schicht mit der Suche nach benötigten Geräten verbringen – in Zeiten von Fachkräftemangel definitiv verlorene Zeit. Dem wirkt das KSB mit dem Ortungssystem von Siemens entgegen, das ein sogenanntes «Asset Tracking» erlaubt: Dazu werden 2000 Geräte und Gegenstände mit Sensoren ausgestattet. So ist ihr Standort jederzeit ersichtlich. Ortungssystem und Indoor-Navigation sind in der «Smart Hospital Platform» zusammengefasst. Diese Lösung für intelligente Spitäler ist beliebig ausbaubar. Das KSB und Siemens haben mit dieser Zusammenarbeit ein Referenzprojekt geschaffen, das weltweite Ausstrahlung hat.



3500
 Probebehälter pro
 Tag zur Analyse.

Blutprobe auf Reisen

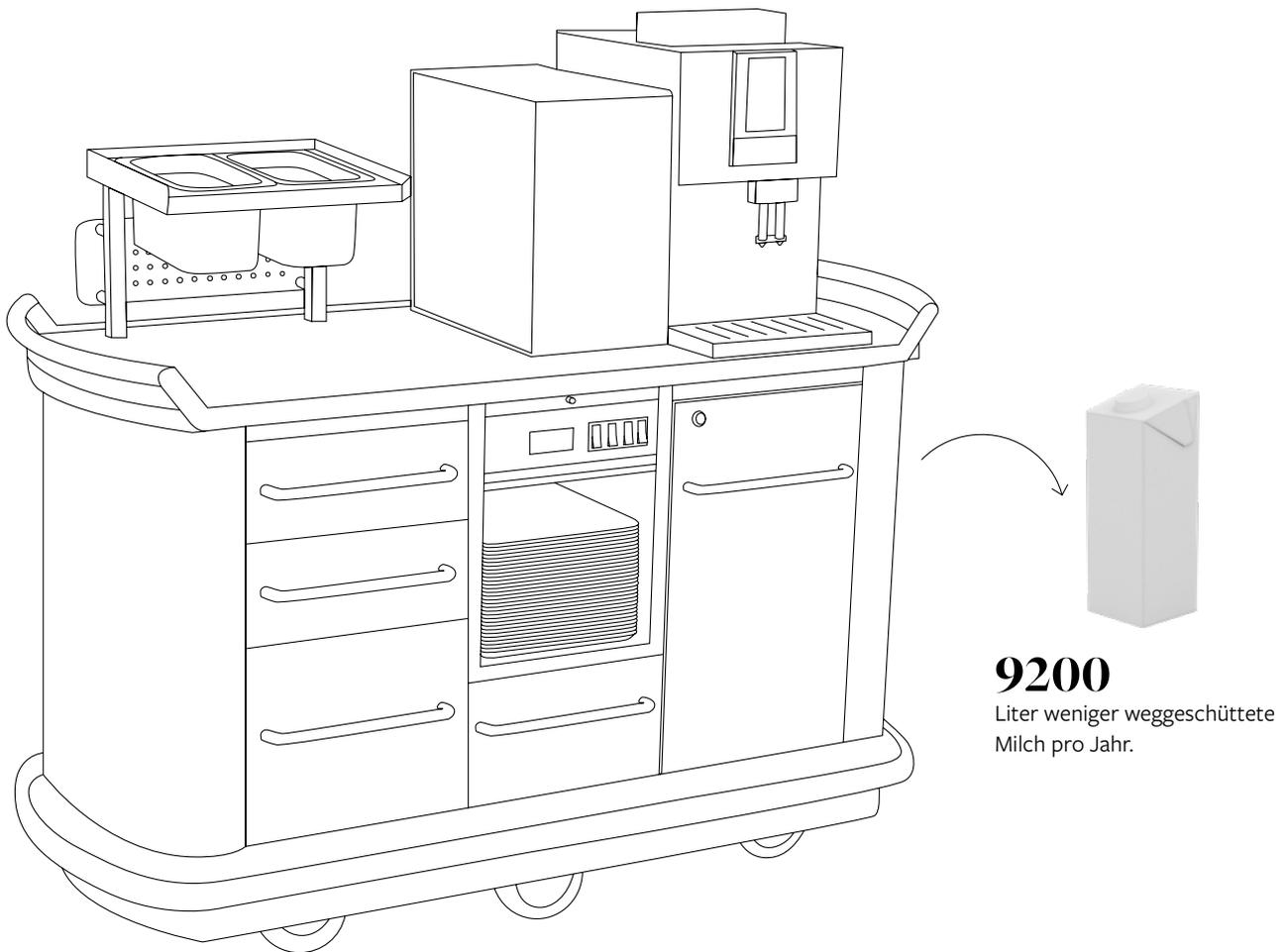
17.15 Uhr, im Sprechstundenzimmer: Die Fachärztin für Innere Medizin hat für heute die interistische Sprechstunde beendet. Nun prüft sie die eingegangenen Laborberichte im Klinikinformationssystem (KIS) auf ihrem Bildschirm. Darunter auch eine Laboranalyse, die sie kurz zuvor angeordnet hat. Der Patient hatte über diffuse Bauchschmerzen geklagt. Der Laborbefund führt sie zu einer Verdachtsdiagnose, die einer weiteren Abklärung bedarf. Wenige Klicks direkt im KIS an ihrem PC genügen, um die Analyse im Zentrallabor wenige Stockwerke tiefer wieder zu aktivieren. Das Blutentnahme-Röhrchen hatte nach der ersten Analyse automatisch den Weg in den Robotikkühlschrank gefunden. Aufgrund der Nachverordnung der Ärztin geht von dort die Reise der Probe erneut automatisch ins Laborsystem, wo die erweiterte Diagnostik erfolgt. Ist diese abgeschlossen, erhält die Ärztin innert einer Stunde den ergänzten Laborbefund auf ihrem Bildschirm. Alle Labordaten sind übersichtlich im KIS dokumentiert.

Basis für diesen hocheffizienten Prozess ist die neue Laboranalysestrasse von Roche Diagnostics Schweiz mit zwei Linien, die einiges vereinfacht: Fusswege, Telefonate und administrative Arbeiten entfallen. Solche Automatisierungen entlasten das Laborpersonal spürbar in den täglichen Routearbeiten. Denn zu tun gibt es bei weitem noch genug. Für einen optimalen Betrieb benötigt die Laboranlage tägliche und wöchentliche Wartungsarbeiten, Kontrollen sowie das Auffüllen von Laborutensilien und biochemischen Lösungen. Dazu kommen aufwendige Qualitätsnormen und behördliche Dokumentationen, die erfüllt werden müssen.



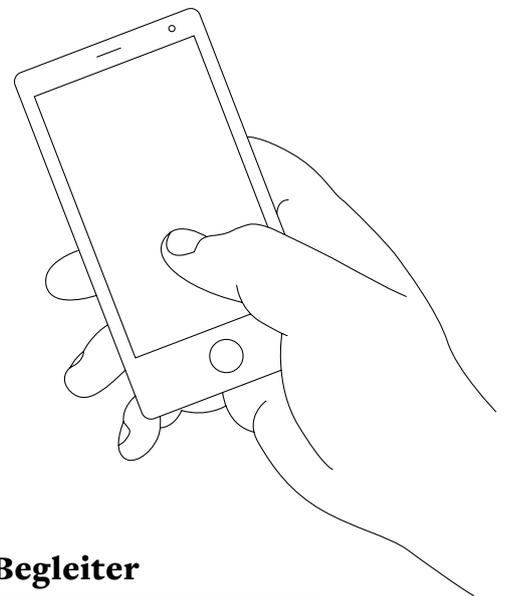
Mehr Flexibilität

Dank der neuen Laboranalysestrasse von Roche Diagnostics Schweiz mit deutlich mehr Automation hat das Team mehr Flexibilität und Ressourcen, um die steigenden Ansprüche des 24/7-Laborbetriebs zu meistern.



Ein Brötli? Oder lieber zwei?

7.30 Uhr, am Folgetag: Wir sind wieder im Zimmer von Elena Schmid. Nach dem anstrengenden gestrigen Tag, an dem sich ihr Appetit in Grenzen hielt, ist sie heute mit einem Bärenhunger aufgewacht. Damit hatte sie gestern nicht gerechnet und hätte wohl ein kleines Frühstück bestellt. Egal: Denn das Frühstück kommt nicht in vorbestellter Menge auf einem Tablett aus der Hauptküche, sondern per Frühstückswagen aus der Stationsküche angerollt. Grosser Kaffee, kleiner Kaffee? Tee? Etwas Milch oder Kaffeerahm dazu? Ein Brötli, oder lieber zwei? Ein halbes Stück Käse und vielleicht ein Joghurt dazu? Alles spontan entscheidbar. Angenehm für den Patienten – und auch für die Umwelt: Dank diesem Service verringert sich der Foodwaste. Denn aus hygienischen Gründen muss alles, was einmal auf einem Tablett war, entweder aufwendig desinfiziert (verschlossene Produkte) oder eben entsorgt werden (zum Beispiel Brot, Kaffee, geöffnete Verpackungen). Auch der Rest der portionierten Milch im Kännchen muss weggeschüttet werden. Auf dem Frühstückswagen ist nun nicht nur alles spontan verfügbar, sondern so hygienisch gelagert, dass es weiter geniessbar ist. So rechnet die Hotellerie mit 10 Prozent weniger Foodwaste beim Frühstück.



Der digitale Begleiter

10.00 Uhr, einen weiteren Tag später: Elena Schmid tritt aus dem Spital aus. Sie fühlt sich erstaunlich fit; auch die Ärzte sind zufrieden, und der weiteren Erholung zu Hause steht nichts im Wege. Wann es demnächst mit ihren Kontrollterminen und in der Ernährungsberatung weitergeht, erfährt sie in der KSB-App. Dort sieht sie jederzeit ihre anstehenden Termine und die Dokumente rund um ihre Behandlung im KSB.



Der modernste Optiker weit und breit bietet Ihnen Brillen, welche Sie begeistern!

Ein einfacher «Klick»...

...und Ihre Korrekturbrille wird zur vollwertigen, modisch-coolen Sonnenbrille!

Topmodische und federleichte Brille

Brillengläser aus CH-Produktion*



Praktischer Magnet-Clip



1 Brille + 1 Sonnenclip
+ 2 Gläser einfache Sicht*

jetzt
nur **490.-**

1 Brille + 1 Sonnenclip
+ 2 Gläser Version Gleitsicht*

jetzt
nur **790.-**

Wählen Sie
aus über 200 Modellen!

*Brillengläser: Kunststoff 1.5 /
Super-Entspiegelt / 2 Jahre
Garantie / Swiss quality

Mit Wonne in die Sonne...

...dank der topmodischen Marke «SUPER NOVA» mit totalem UV-Schutz!

1 Sonnenbrille
2 Gläser einfache Sicht*

jetzt
nur **345.-**



1 Sonnenbrille
2 Gläser Version Gleitsicht*

jetzt
nur **545.-**



*Brillengläser in bester CH-Komfortqualität

stadtoptik
Das Haus der lupenreinen Optik

Stadtoptik O. Mühlethaler GmbH
Hauptgasse 33, 4500 Solothurn
Telefon 032 623 24 30

www.stadtoptik.ch

100%
WIR

44 000



Steckdosen aller Art befinden sich im Neubau. Wir wissen, wo sich jede einzelne befindet.

Beim BIM ist alles drin

Der KSB-Neubau ist in vielerlei Hinsicht ein vorbildhaftes Projekt. Eine dieser Innovationen ist die konsequente Anwendung des sogenannten BIM, des Building Information Modeling, das den Neubau als digitales 3-D-Modell erfasst. Katrin Bachmann, Gesamtprojektleiterin KSB-Neubau, erklärt, warum BIM nicht nur für die Planung und den Bau, sondern auch für den Betrieb des Gebäudes relevant ist.

 Luk von Bergen



«Die BIM-Methode zeigt den gesamten Neubau als digitales 3-D-Modell.»

Katrin Bachmann, Gesamtprojektleiterin KSB-Neubau

Bis ins Detail erfasst: BIM liefert viele Informationen zu den verbauten Materialien.



BIM ist vereinfacht formuliert nichts anderes als eine Planungsmethode. Eine, bei der eine Immobilie bis ins letzte Detail als 3-D-Modell mit Zusatzinformationen digital erfasst ist. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von einem digitalen Zwilling eines Gebäudes. Ob auf dem Tablet oder dem PC: BIM ermöglicht es, jederzeit auf die gesamte Baustruktur und das Innenleben jeder einzelnen Decke, Wand und jedes Bodens zuzugreifen. «Unser BIM-Koordinator hat alle Modelle und Informationen der verschiedenen Planer zusammengefügt», sagt Katrin Bachmann, Gesamtprojektleiterin des KSB-Neubaus in Diensten der Ghisleni Partner AG, die das übergeordnete Baumanagement der Generalplanerin idpp AG innehat. All diese baulichen Elemente des Grossprojekts sind also in einem Programm hinterlegt – so auch die total 44.000 Steckdosen und Kommunikationssteckdosen respektive Steckpunkte für Geräte aller Art. Die Bauverantwortlichen des KSB haben sich bereits in der frühen Planungsphase dafür entschieden, die BIM-Methode beim Neubau konsequent anzuwenden – dies in

einer Ausführlichkeit, die im Schweizer Spitalwesen bis dato wohl einmalig ist.

BIM macht's möglich

Je länger man Katrin Bachmann auf der KSB-Baustelle begleitet, desto klarer wird, was genau hinter diesen drei Buchstaben steckt. Wo genau führen gewisse Leitungen oder Lüftungsrohre durch? Was verbirgt sich hinter der Wand? Wo ist der nächste Brandmelder? Wie wird der Raum vollständig ausgebaut aussehen? Die Projektleiterin tippt einige Male auf den Bildschirm ihres Tablets, und – «Simsala-BIM» – die gewünschten Informationen sind ersichtlich. «Blendet man beispielsweise die Decke in einem Raum aus, ist die ganze Haustechnik ersichtlich, die bereits eingebaut ist», sagt Katrin Bachmann. «Inklusive Infos zu den verbauten Materialien wie Längen- und Höhenmasse, Gewicht und Hersteller.» Das erleichtert nicht nur die Planung und Ausführung des Baus, sondern auch den Betrieb des Gebäudes. Vom Keller bis aufs Dach: Das Facility Management kann dank BIM jederzeit auf wertvolle Daten zurückgreifen. «Mich fasziniert die Vielseitigkeit der BIM-Methode», sagt die Gesamtprojektleiterin. «Es ist spannend zu sehen, wie aus dem virtuellen Modell etwas Reales wird. Wir freuen uns, dass wir ein Teil davon sind.»



Der KSB-Neubau im 3-D-Modell

Ob Haupteingang, Restaurant, Patientenzimmer oder OP-Saal:

Sehen Sie einzelne Räume im BIM- und Bauvergleich und erfahren Sie mehr über die Vorteile der Planungsmethode.

1150



PC-Arbeitsplätze befinden sich im Neubau. Diese sind höhenverstellbar und in fixe und flexible Arbeitsplätze in geschlossenen und offenen Räumen aufgeteilt. Dazu kommen zahlreiche weitere Sitzgelegenheiten in Begegnungszonen. So haben wir immer genug, aber auch nicht zu viele Arbeitsplätze für unsere Mitarbeitenden.



ORIENTTEPPICH



- * Teppichwäsche (Milben- und Mottenschutz)
- * Teppichwäsche auf altpersische Art ab Fr. 19.90/m2
- * Teppichreparaturen
- * Kostenlose Beratung sowie Abhol- und Bringservice im Umkreis von 100 Km
- * Echte handgeknüpfte Orientteppiche
- * Grosse Auswahl mit vielen Angeboten und Aktionen

ORIENTTEPPICH-GALERIE TÄBRIZ

Stadtturmstr. 22, 5400 Baden
Tel. u. Fax 056 555 25 68
info@orientteppich-taebritz.ch
www.orientteppich-taebritz.ch

Zentralstrasse 57, 5610 Wohlen
Tel. u. Fax 056 544 35 46

Montag geschlossen

PRIVATE *Care*

Ihre Spezialistin
für Pflege.

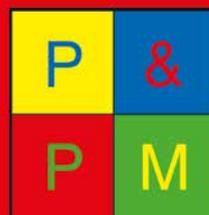
Pflege, Betreuung und Beratung seit 2008 –
zuverlässig, persönlich und anerkannt.

www.private-care.ch

private Care AG

Private Pflege | AG, SO, ZH, SH
+41 56 544 72 72 | info@private-care.ch

Stellenvermittlung | Deutschschweiz
+41 56 520 72 72 | recruiting@private-care.ch



Ihre Werbung mit
grosser Wirkung
durch uns
RICHTIG platziert!

Wir platzieren Ihre Werbung am
RICHTIGEN Ort

peyer & partner
media gmbh

ksb
Gesundheitsmagazin

im brühl 10
ch-8112 otelfingen
t +41 (0)43 388 89 73
m +41 (0)79 599 50 55
walter.peyer@peyermedia.ch
www.peyermedia.ch





CHERNE

RESTAURANT
DELI

GEBENSTORF

GESCHMACK VERBINDET

Das Geschmackserlebnis in
Gebenstorf: Der CHERNE ist ein
kulinarisches Trio mit Restaurant,
Delikatessen-Shop und Bistro.
Geniessen Sie innerhalb eines
speziellen Ambientes unkomplizierte
Speisen über Mittag und abends
delikate Mehrgänger.

CHERNE
RESTAURANT | DELI
DORFSTRASSE 4
5412 GEBENSTORF

CHERNE.CH
INFO@CHERNE.CH
056 201 70 70



Haarausfall durch Chemotherapie?



Wir beraten Sie gerne!



COIFFURE
Grimm
Kantonsspital
5400 Baden
056 470 07 81



www.coiffure-grimm.ch

TAG HEUER TAGHeuer
SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860

#DontCrackUnderPressure

MONACO CALIBRE 11
AUTOMATIC CHRONOGRAPH

ROGERLOOSLI
GOLDSCHMIEDE JUWELEN UHREN

ROGER LOOSLI AG · LANDSTRASSE 84
5430 WETTINGEN · TEL 056 426 44 38
WWW.LOOSLISCHMUCK.CH

**Richtig versichert –
unbeschwerter leben.**

Gesundheit für Generationen



Villa Bella – alles für Ihr Zuhause

Gewinnen Sie einen von 8 Gutscheinen im Wert von je 250 Franken. Lassen Sie sich inspirieren.

Das Leben ist schön. Dieser Satz gilt nicht zuletzt für die eigenen vier Wände. Damit aber die richtige Wohlfühlstimmung aufkommt, muss auch die Einrichtung stimmen. Da sind Sie bei Villa Bella an der besten Adresse: Von Bettwaren über Möbel bis hin zu einzigartigen Wohnwelten werden Sie in Strengelbach bestimmt fündig. Vielleicht suchen Sie aber auch ein passendes Weihnachtsgeschenk? Flauschige Frottierwäsche in allen Farben? Oder doch lieber eine neue Bettgarnitur aus verführerischem Satin? Gefallen könnten Ihnen eines unserer vielen Weinaccessoires oder die Dekomöbel für den Weinliebhaber. Einfach traumhaft sind unsere edlen Ledersitzgruppen oder die bequemen Sessel, in denen es sich herrlich im Warmen räkeln lässt. In der Villa Bella finden Sie für jedes Budget etwas, das garantiert auch in Ihr Zuhause passt.



Villa Bella GmbH, Bettwarenfabrikation und Fabrikladen,
Bergackerweg 5, 4802 Strengelbach

Öffnungszeiten:

Mo–Fr 13.30–18.30 Uhr, Sa 11–16 Uhr, Telefon 062 791 47 47
Onlineshop: villabella.ch, E-Mail: info@villabella.ch



So nehmen Sie an der Verlosung teil: Besuchen Sie uns im Internet unter ksb.ch/wettbewerb



Wir wünschen viel Glück!
Teilnahmeschluss: 31. Oktober 2023



Die Gewinner unseres letzten Wettbewerbs sind:

Erika Bühlmann, Aarau;
Heinz Dätwyler, Bözberg;
Barbara Hodel, Rapperswil;
Frieda Jakob, Brugg;
Hanspeter Neuhaus-Schmid, Baden.

Sie freuen sich über einen Gutschein von Coiffure Grimm im Wert von je 400 Franken.

Herzlichen Glückwunsch!

Freizeit-zentrum in Abtwill (SG)	ausprechen, kundtun	elektron. Daten-verarbeitung	Nasal-laut	Verweis, Rüge	persönl. Fürwort (1. Pers.)	Schiffs-rippe	zerstörte Gebäude	Internet-Komitee v. Roten Kreuz	US-Rock-musiker (Bob)	internat. Presse-agentur	nadel-artige Werk-zeuge
→	↙	↘	↘	↘			↘	↘	↘ oberster Gebäu-deteil		
Vorn. v. Autor Wallace †					mesopo-tam. Gott	Grund-modell, Anfangs-form		↘			↘ Pfüze
↘	↘ 7		span.: neu		zum Alter-tum ge-hörend			↘	↘ Ältesten-rat	↘	↘ frz. Artikel
Wind-seite des Schiffs		↘ ein-schliess-lich, mitsamt		↘		↘ Chromo-somen-erb-anlagen		↘	↘ frz. Autorin † 2004 (Franc.)		
↘ erster König Israels					↘ d. Atom-kern be-treffend	↘ über-reichen, verteilen	↘	↘		↘	↘ Vorn. v. Tennis-spieler Nadal
Können, Beherzt-heit		↘ Mandel-entzün-dung		↘ schmale Füh-rungs-rinnen				↘	↘ über-glücklich	↘	↘ Abk.: Rhäti-sche Bahn
↘			↘	↘		↘ das Wesent-liche	↘ Lohn, Gehalt	↘			
↘ Abk.: Nord-nordost				↘ kanad. Musiker (Paul)	↘ Him-mels-körper		↘			↘	↘ Briefab-schieds-floskel
↘ türk. Stadt an der Maritza	↘ wbl. US-Filmstar †		↘ beson-ders: vor ...				↘ scherzh.: US-Soldat		↘	↘ Marine-dienst-grad	
↘	↘				↘ Keim-zelle	↘	↘ schweiz. Früh-stücks-gebäck			↘	↘
↘ dt. Vorsilbe			↘ schweiz. Sängerin (Anna)						↘	↘ US-Jazz-sängerin (Marla)	
↘ Comic-figur						↘ 1	↘ 2	↘ 3	↘ 4	↘ 5	↘ 6
											↘ 7
											↘ 8
											↘ 9

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Keine Barauszahlung. Mitarbeitende und Angehörige der KSB AG und der Redact Kommunikation AG sind von der Verlosung ausgeschlossen. Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Daten vom KSB erfasst werden und Sie regelmässig den E-Mail-Newsletter erhalten.



HAVE A
GOOD
HAIR
DAY!

COIFFURE
Grimm

coiffure-grimm.ch



Die Barmelweid ist die führende Spezial- und Rehabilitationsklinik mit einem fächerübergreifenden Angebot. Wir sind spezialisiert auf Geriatrie, Pneumologie, internistische und kardiovaskuläre Rehabilitation, psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Schlafmedizin.

Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt und begleiten ihn auf dem Weg zur Genesung und zurück in ein aktives Leben.



Klinik Barmelweid AG, 5017 Barmelweid, Telefon 062 857 21 11, www.barmelweid.ch

Folgen Sie uns auf   



BARMELWEID